

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Ämtliche Fremdenliste.**



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung.

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. answärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 101.

Dienstag den 1. September 1908.

44. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 29. Aug. Der König hat dem kommandierenden General des 13. Armeekorps, Herzog Albrecht von Württemberg, das Dienstkreuzzeichen I. Kl. verliehen.

Die Sammlungen in Württemberg für den Grafen Zeppelin haben bis jetzt über 600 000 Mark ergeben. Vom ganzen Reich sind bei der Rentenanstalt Stuttgart bis heute 3 400 000 Mark eingegangen. Der Schlußtermin der Sammlungen in Württemberg wurde auf den 15. September festgesetzt.

Auf einen Brief des Dresdener Oberbürgermeisters Ventler erwiderte Graf Zeppelin u. a.: Ihre Voraussetzung, daß die Mittel zur Erbauung meines Luftschiffes durch Privatsammlungen aufgebracht werden, ist durchaus zutreffend, und es ist sehr anzuerkennen, daß Sie, verehrter Herr Oberbürgermeister, an eine weitere Seite der Entwicklung der Luftschiffahrt gedacht haben. Trotzdem bin ich nicht der Ansicht, daß es zweckmäßig sein wird, von privater oder öffentlicher Seite Geld für die Anlage von Luftschiffhäfen zu sammeln und zwar aus folgenden Gründen: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die Luftschiffahrt in aller nächster Zeit einen großen Aufschwung dadurch erleben, daß sowohl das Reich für militärische Zwecke, ferner Aktiengesellschaften behufs Anlage von Luftschifflinien Fahrzeuge meines Systems beschaffen. Naturgemäß wird es dann auch Sache der Besteller sein, die für ihre Linien notwendigen Anlagen, also auch die Häfen, aus ihren eigenen Mitteln zu bestreiten. Mein Unternehmen wird, wenn ich auch die Errichtung von Häfen für den geregelten Betrieb der Luftschifflinien an sich durchaus für nötig halte, an solchen Anlagen kein direktes Interesse haben, weil es in Zukunft nicht mehr in erster Linie meine Sache sein wird, Luftschiffahrten auszuführen, sondern Luftschiffe zu bauen und an die Besteller abzuliefern, denen der Betrieb überlassen werden muß. Die von mir auszuführenden Fahrten werden sich auf Probefahrten mit abzuliefernden Fahrzeugen und auf Erprobung von Neuerungen in der Konstruktion beschränken, wobei stets die Rückkehr nach der Werft in Aussicht genommen, die Anlagen von Häfen an anderen Stellen also nicht erforderlich ist. Indem ich Ihnen diese kurzen Andeutungen als Unterlage für Ihre weiteren Entschlüsse zu übermitteln mich beehre, möchte ich betonen, daß niemand berechtigt sein dürfte, an Ihrer, aus sehr beachtenswerten Überlegungen entspringenden abwartenden Haltung einen geringeren Grad von Patriotismus oder Initiative zu erblicken, als ihn andere Stadtverwaltungen an den Tag legten, die sich sofort an der Spende für den Luftschiffbaufonds beteiligten.

Interessante Versuche mit einem neuen Sprengstoff wurden Samstag nachmittag in Ettlingen im unweit der Spinnerei gelegenen Kulenbacher Sandsteinbruch vorgenommen. In den als sehr hart bekannten roten Quarz-Sandstein wurden an verschiedenen Terrassen fünf Bohrlöcher von 1,20 bis 2 m Tiefe eingetrieben, die sodann mit dem neuen

Sprengstoff, der von seinem Erfinder, W. Eberle-Ettlingen, den Namen „Praeposit“ erhalten hat, zu etwa ein Drittel gefüllt wurden. Nach Einlegung der Zündschnur wurden die Bohrlöcher mit feuchtem Sand vollständig „besetzt“, d. h. bis an den Rand zugefüllt. Auf ein Trompetenzeichen des aufsichtsführenden Beamten zog er sich dann die sämtlichen in der Nähe beschäftigten Arbeiter in sichere Entfernung zurück, worauf die fast gleichzeitige Entzündung sämtlicher fünf Lunten vorgenommen wurde. In großer Spannung vergingen zwei bis drei Minuten, dann erfolgten rasch hintereinander fünf schwache Detonationen. Wie von ungeheurer Riesenhand gerüttelt, durchzuckte die mächtige Steinwand heftige Erschütterung, kolossale Steinquadern wurden losgelöst, gerieten ins Wanken und stürzten polternd und dröhnend in die Tiefe. Der Druck, der sich Raum verschaffenden Gase muß ein geradezu ungeheurer gewesen sein und doch war die Wirkung keine direkt explosive, zersplitternde, sondern, wie vorausgesetzt und beabsichtigt, eine mehr loslösende, schiebende. Eine alsbald vorgenommene Besichtigung der Explosionsstelle zeigte deutlich, daß die Schüsse nicht, wie dies meist bei Schwarzpulver der Fall ist, nach oben, sondern noch metertief nach unten schlugen, auch nicht, wie beispielsweise das Dynamit, das Gestein zersplitterten, vielmehr lediglich große, in sich völlig massive Blöcke loslösten und abwärts trieben. Die Wirkung an sich war, wie das Urteil der anwesenden Sachverständigen einstimmig lautete, im Verhältnis zu der verwendeten Menge eine bedeutend stärkere wie die des gewöhnlichen, in Steinbrüchen verwendeten Schwarzpulvers. Schleuderstücke hatten sich nicht abgelöst, so daß die bei dem Versuche Anwesenden ruhig in unmittelbarer Nähe der Explosionsstellen hätten bleiben können. Eine weitere vorzügliche Eigenschaft des neuerfundenen Pulvers besteht darin, daß dasselbe nicht durch Stoß zur Explosion gebracht werden kann und selbst in dem Falle, daß beim Einstampfen in die Bohrlöcher ein Funke entstehen sollte, nicht explodiert, sondern nur langsam abbrennt. Der Erfinder W. Eberle hat an der Erfindung und Vervollkommnung volle zwanzig Jahre lang gearbeitet.

Baden-Baden, 27. August. Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Stefanie“ Wohnung genommen. Auch die Prinzen Heinrich Luitpold und Konrad Luitpold von Bayern haben sich in unserer Bäderstadt eingefunden und sind im „Europäischen Hof“ abgestiegen.

Salzburg. Am 21. Aug. wurde im Hotel Germania in Bad Gastein ein frecher Diebstahl verübt, wobei den Tätern Pretiosen im Wert von über 15000 Kronen in die Hände fielen. Die Diebe waren an dem Blitzableiter bis in die Höhe des ersten Stockwerkes gestiegen und haben nach vollbrachter Tat das Zimmer auf demselben Weg verlassen. Von Gastein wandten sie sich — man vermutet, daß es sich um internationale Verbrecher handelt — nach Zell am See, wo sie zur gleichen Zeit im Hotel Elisabeth und im Grandhotel am See „arbeiteten“. Auch dort stiegen sie an den

Blitzableitern bis zu den Fenstern empor und räumten mehrere Fremdenzimmer aus. Einer Dame aus Deutschland wurden 300 Mk. und verschiedene Pretiosen entwendet, einer Fabrikantenfamilie aus Lodz eine Anweisung auf 1000 Mark, zu heben bei der Nationalbank in Berlin, 1000 Rubel Bargeld, 100 Mk. und 480 Kronen, sowie verschiedene kostbare Schmuckgegenstände. Zum Schaden eines Kaufmanns aus Brüssel wurden aus einem anderen Zimmer an Barbeträgen 450 Mk. und 230 Franken und gleichfalls mehrere Pretiosen entwendet. Obwohl die Diebstähle bald bemerkt wurden, fand man von den Tätern keine Spur mehr vor. Es wird vermutet, daß sich die Gauner nach Tirol gewendet haben.

Strasbourg i. El., 30. Aug. Bei der heutigen Festtafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Von ganzem Herzen heiße ich die Herren willkommen und spreche Ihnen, der Kaiserin meinen wärmsten Dank aus für den schönen Empfang, durch den mir gegenüber, wie in Metz, die elsäß-lothringische Bevölkerung ihre Liebe und Anhänglichkeit so beredten Ausdruck gegeben hat. Auch liegt es mir am Herzen, noch einmal Ihnen für die tatkräftige Beteiligung am Wiederaufbau des alten, hehren Hofkönigsburg zu danken, besonders auch den Lothringern für ihre patriotische Haltung, sowie die Stiftung des reizenden Lothringer Zimmers auf der Burg. Seit nunmehr 37 Jahren haben Sie in Frieden Ihren verschiedenen Berufen obliegen können und das schöne Elsaß-Lothringen ist in dieser Zeit, mit der ungeahnten Entwicklung des deutschen Reiches Schritt haltend, in hocherfreulicher Weise empor geblüht. Als Bewohner dieses Grenzlandes haben Sie naturgemäß das größte Interesse an der weiteren Erhaltung des Friedens und ich freue mich, Ihnen als meine innerste Ueberzeugung es aussprechen zu können, daß der europäische Friede nicht gefährdet ist. Er beruht auf zu festen Grundlagen, als daß sie durch Hezereien und Verleumdungen, von Neid und der Mißgunst einzelner eingegeben, so leicht umgestürzt werden könnten. Eine feste Bürgschaft bietet in erster Linie das Gewissen der Fürsten und Staatsmänner Europas, die sich Gott gegenüber verantwortlich wissen und fühlen für das Leben und Gedeihen der ihrer Leitung anvertrauten Völker. Zum andern ist es der Wunsch und der Wille der Völker selbst, sich in ruhiger Entwicklung die großartigen Errungenschaften fortschreitender Kultur nutzbar zu machen und in friedlichem Wettbewerb ihre Kraft zu messen. Und zuletzt wird der Friede gesichert und verbürgt auch durch unsere Wehrkraft zu Wasser und zu Lande, durch das deutsche Volk in Waffen. Stolz auf die unvergleichliche Mannszucht und Ehrliche seiner Wehrkraft ist Deutschland entschlossen, sie ohne Bedrohung anderer auch ferner auf der Höhe zu erhalten und sie auszubauen, wie es das eigene Interesse erfordert, niemand zu Liebe und niemand zu Leid. Mit Gottes Hilfe und unter dem Schutze des deutschen Adlers können Sie daher auch ferner Ihren friedlichen Berufen nachgehen und die Früchte Ihres Fleißes einsammeln. Möge auf Ihrer Arbeit Gottes Segen allezeit ruhen! Es lebe das deutsche Reichsland Elsaß-Lothringen!“

Köln a. Rh., 27. Aug. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Es berührt hier sehr angenehm, daß aus Anlaß des großen Brandunglücks schon jetzt reiche Beträge aus Deutschland eingegangen sind. An der Spitze der Zeichnungen steht der deutsche Kaiser, der 10 000 Mk. für die Abgebrannten gespendet und dem Sultan telegraphisch seine herzliche Teilnahme ausgesprochen hat. Die Deutsche Bank zeichnete 100 Pfund. Auch andere Gesellschaften werden namhafte Beträge überweisen.

Meß, 26. August. Der Kaiser und die Kaiserin nebst den Prinzen des königlichen Hauses kamen heute um 5/1/5 Uhr pünktlich am Hauptbahnhof an. Den Einzug in die festlich geschmückte Stadt führte eine Schwadron Ulanen, auf die die Kaiserin nebst der Kronprinzessin und der Prinzessin Sibel Friedrich im offenen Wagen folgten. Dicht hinter dem Wagen ritt der Kaiser mit dem Marschallstabe, hinter ihm in einer Reihe seine hier anwesenden 4 Söhne. Den Schluß bildete der zahlreiche Hof, sowie wiederum eine Schwadron Ulanen. Am Prinz Friedrich Karl-Tor begrüßte der neue Bürgermeister von Meß, Dr. Böhmner im Namen der Gemeinderats und der Stadt den Kaiser. Der Kaiser entgegnete, daß er vor allem Dr. Böhmner zu seiner Wahl gratulieren wolle, er habe mit Freuden gesehen, wie sich die frühere enge Taille von Meß geweitet habe und er hoffe, daß aus der Stadt noch ein kräftiges deutsches Frauenbild werde. Er verspreche, der Stadt fortdauernd sein Wohlwollen zu schenken, und wünsche, daß sie sich kräftig entwicke. Schließlich trank der Kaiser auf das Wohl des Gemeinderats und der Stadt Meß.

Berlin, 31. Aug. Der „Lokal-Anzeiger“ meldet aus London: Hier sind Nachrichten aus Washington eingetroffen, daß Orville Wright gestern seinen Aeroplan der amerikanischen Regierung übergeben hat. Die endgültigen Geschwindigkeits- und Dauerproben sollen am Montag stattfinden. Der Aeroplan muß zwei Personen im Gewicht von 360 Pfund, und Heizmaterial für 125 englische Meilen tragen, eine Geschwindigkeit von 40 Meilen pro Stunde erreichen und eine Dauerfahrt von einer Stunde machen. Der ausgemachte Preis ist 100 000 Mark und 10 000 Mk. für jede weitere Meile Geschwindigkeit bis zu 44 Meilen, dagegen 10 000 Mk. weniger für jede Meile weniger als 40 Meilen bis zu 36 Meilen herab. Unter 36 Meilen Geschwindigkeit wird der Apparat nicht abgenommen.

— Am 1. September tritt das vom Reichstag am 7. Mai d. J. genehmigte Vogelschutzgesetz in Kraft. Das Gesetz will dazu beitragen, uns die heimische Vogelwelt besser als bisher vor dem Untergang zu schützen. Das Gesetz verbietet das Zerstoßen und Ausnehmen von Vogelnestern, das Ausnehmen und Töten von Jungen, den Verkauf von Nestern, Eiern und Jungen, ferner den An- und Verkauf, die Ein-, Aus- und Durchfuhr der in Europa heimischen Vogelarten, ihrer Nester, Eier und Brut. Die wichtigste Bestimmung ist das Verbot des Dohnenstieges, der unter hohe Strafe gestellt wird. Auch das Fangen der übrigen Vögel mit Leim und Schlingen, Netzen, Käfigen usw. ist verboten, so daß unsere heimischen Singvögel bald aus den Vogelhandlungen verschwinden werden.

### Aus Stadt und Umgebung.

— Mit dem 1. September wird der Frühzug (Nr. 677) ab Pforzheim 6.20 werktags eingestellt. Dieser Zug verkehrt bis Eintritt des Winterfahrplans (1. Okt.) nur noch Sonntag und Feiertags. Ebenso verhält es sich mit dem letzten Zug (Nr. 678) ab Wildbad 9.50. Der letzte Zug talabwärts an den Werktagen geht also schon 7.25 ab, während Sonntag und Feiertags im September die Abendzüge 7.58 und 8.11 ab Wildbad noch kursieren. — Der „Enzt.“ schreibt: Wie wir soeben von zuverlässiger Seite hören, sei neuerdings bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen beabsichtigt, mit Eintritt des Winterfahrplans den ersten Zug talabwärts, der in früheren Winterhalbjahren 7.30 morgens in Pforzheim abging, seit 1. Okt. 1907 aber erst 7.45 morgens in

Pforzheim abgelassen wird, Wildbad an 8.37, um etwa 20 Minuten später zu legen, angeblich um den Anschluß an den erstmals später kursierenden Zug ab Stuttgart herzustellen. Durch eine solche Späterlegung wären die Interessen des Lokalverkehrs im Enztal sehr gefährdet, da der Verkehr talaufwärts erst nach 8 Uhr vorm. eröffnet, die Ankunft des ersten Zugs in Wildbad erst gegen 9 Uhr erfolgen würde, während der zweite Zug ab Pforzheim 8.50 vormittags, wie bisher folgen soll. Wir möchten hiemit die Anregung geben, daß gegen die beabsichtigte Späterlegung des ersten Zugs, der ja in den letzten Winterhalbjahren schon spät genug verkehrte, alsbald protestiert wird. Eine Verkehrseröffnung ins Tal erst nach 8 Uhr vormittags und der Schluß des Verkehrs talabwärts zwischen 7 und 8 Uhr abends ab Wildbad müßte ohne allen Zweifel die lokalen Interessen schädigen, wenn man bedenkt, daß Handwerker und Geschäftsleute, die Talstationen erst um 9 Uhr vormittags, die Ortschaften von da auf der Höhe und die oberen Enztalorte nicht vor 10 Uhr, teilweise erst um 12 Uhr erreichen würden, während sie den Heimweg nachmittags schon so früh antreten müssen, um auf den letzten Abendzug, der ja ohnehin so bald in Wildbad abgeht, zu kommen. Diese kurze Zeit des Verkehrs im Tage wirkt jetzt schon im September, wo allenthalben noch lebhafter Verkehr und Arbeitsgelegenheit besteht, erschwerend, würde aber künftig, besonders im März, April und September sich noch mehr fühlbar machen, wenn der erste Zug ins Tal, wie oben ausgeführt, noch später als bisher gelegt würde. Wir empfehlen deshalb den beteiligten Gemeinden Stellung zur Sache zu nehmen.

### Unterhaltendes.

## Schloß Schönfeld.

Erzählung von Franz Teller.

(Fortf.) (Nachdr. verboten.)

„Bemerkst Du denn, Christian, daß er sich um Etsas Gunst bewirbt?“

„Nun, zu gefallen scheint sie ihm schon, das sieht man, vielleicht traut er sich nicht recht.“

„Sei Deines Kindes wegen sehr vorsichtig, Christian. Ich hoffe, der Baron wird als seiner Mann unter diesen Umständen seinen Besuch nicht über Gebühr ausdehnen.“

„Er hat schon von seiner Abreise gesprochen, das gefällt mir eben.“

„Nun, Else ist klug und taktvoll und sie wird sich nichts vergeben.“

„Frau Lehmann, welche die Zeit über mit Else umhergewandelt war, erschien, um sich zu verabschieden.“

Sie sagte mit freundlichem Tone:

„Ich freue mich, die Bekanntschaft Ihres Kindes gemacht zu haben, sie ist kein gewöhnliches Mädchen.“

Mit einem unverkennbaren Ernst setzte sie hinzu:

„Wahren Sie dieses Kleinod wohl, es gibt Leute, welche Kleinodien stehlen.“

Was sollte das heißen? Herr und Frau Mehlburger sahen sich etwas betroffen an.

Die Greisin, ohne es bemerken zu wollen, fuhr fort:

„Wenn Sie mir gestatten, komme ich gelegentlich wieder.“

„Es ist uns eine Freude und eine Ehre, Frau Lehmann,“ sagte Mehlburger, „lassen Sie sich recht bald wieder sehen.“

Else kam und meldete, daß der Wagen ihres Besuchs bereit stehe.

Frau Lehmann reichte dem Ehepaar die Hand, und ging, begleitet von Elsa, hinweg. In dem Zwiegespräch, welches sie mit ihr geführt hatte, war der klugen Frau nicht verborgen geblieben, daß das Bild Heinrichs von Godsberg in dem jungen Herzen lebte, diesem drohte von Cuno keine Gefahr.

Als sie schon im Wagen saß, sagte sie mit gutigem Lächeln:

„Ich will wünschen, Fräulein, daß Sie alle Tage Ihres Lebens glücklich auf Schönfeld hausen mögen, Sie verdienen es.“

Der Wagen fuhr davon und Elsa dachte, während sie ins Schloß ging: „O ja, ich könn-

te hier rech' glücklich sein, wenn — ja wenn —“ und ein Schatten ging über die hübschen Züge.

### 10. Kapitel.

Einige Tage waren vergangen.

Nichts hatte sich in der Situation Mathildens und Heinrichs von Godsberg geändert, nur daß die Sorge noch schwerer auf letzterem lastete. Als Gottfried ihm von der Anwesenheit Cunos auf Schönfeld erzählte und seine Bewerbung um Elsa erwähnte, hatte er zum erstenmale deutlich gefühlt, daß er das Mädchen mit der ganzen Kraft seiner Seele liebe. Namenlos unglücklich machte ihn der Gedanke, daß sie den Bewerbungen des, wie er wußte, verworfenen Bruders Gehör geben könnte.

Aud doch, was vermochte er dagegen zu tun? Mehlburger waran? Vor seinen Brüdern? Mehlburger kannte ihn nicht genügend, um solcher Warnung Gehör zu geben, wenn er sich zu dem schweren Schritt entschließen sollte, und wie leicht konnten ihm egoistische Beweggründe unterschoben werden. Auch wußte er, wie gewandt und schlau sein Bruder war, wie bestechend sein ganzes Auftreten. Er durfte fürchten, daß jeder Hieb im voraus pariert war oder gewandt pariert wurde. Auch waren Beweise gegen ihn zu führen, schwer.

Und Elsa? Hatte er sich getäuscht, wenn er annahm, daß er ihr nicht gleichgültig sei? Aber welche Zeichen von Zuneigung hatte er? Und wie leicht konnte der gewandte, elegante Cuno ihn verdrängen aus einem jugendlichen Herzen, in welchem sein Bild vielleicht flüchtig gewiegt hatte. Aber was konnte sie ihm überhaupt sein? Durfte er, der Egiftenlose, um eines reichen Mannes Tochter werden, selbst wenn er ihrer Zuneigung gewiß war? Nein, nimmermehr. Und dann? Konnte sie an Cuno bei näherer Bekanntschaft Gefallen finden, so war sie seiner Liebe nicht würdig. Fort, fort aus dem Herzen, aus dem Kopf, fort das liebliche Mädchenbild. Elsa konnte nimmer sein werden.

Mathilde saß am Stickerahmen, und bei ihr ihr Bruder, in Gedanken verloren, den fleißigen Fingern zuschauend, als Frau Lehmann gemeldet wurde.

Mathilde erhob sich, um ihr entgegen zu gehen, als die Dame bereits in der Tür erschienen.

Mit einer kurzen Verbeugung gegen sie wollte sich Heinrich entfernen, als sie, dies gewährend, sagte:

„Es wäre mir lieb, wenn Herr von Godsberg noch einige Minuten hier bliebe.“

Ohne seiner Zustimmung weiter zu achten, reichte sie Mathilden mit dem Lächeln, welches das zarte Gesicht so sehr verschönte, die Hand.

„Immer fleißig, mein teures Fräulein, wie ich bemerke, ich bewundere Sie aufrichtig.“

Der sonst so scharfe Ton der Frau war sanft und liebevoll.

Sie ließ sich dann in dem dargebotenen Sessel nieder, warf einen Blick auf den mit nicht gar zu freundlichem Gesicht dastehenden Heinrich und sagte:

„Mich führt heute eine Angelegenheit zu Ihnen, deren Besprechung mir die Anwesenheit Herrn von Godsberg wünschenswert macht, sie ist dann um so rascher erledigt.“

Mathilde sah sie fragend an, und Heinrich bemerkte:

„Ich harre Ihrer Mitteilung, gnädige Frau.“ Langsam begann die Greisin:

„Ich sagte Ihnen früher schon, daß ich mit Helene von Godsberg vor Jahren befreundet war, auch habe ich von Ihrer Ahnfrau, der Fräulein Mathilde so ähnlich sieht,“ und sie sagte zärtlich die Hand des jungen Mädchens, „einmal Wohlthaten empfangen. Dies sind Gründe, die mich zu Ihnen führen, mich veranlassen, mich in Ihre Angelegenheiten zu mischen. Erscheint Ihnen dies als eine ungebührliche Zudringlichkeit, muß ich die Folgen meines Irrtums tragen.“

Sie schwieg eine Weile, dann fuhr sie fort:

„Angefichts dieser fleißigen Finger brauche ich nicht zu fragen, ob ich recht berichtet bin, wenn man mir sagte, daß sie sich in einer bedrängten Lage befinden.“



# Infolge ungünstiger Witterung muß das **Kinder-Fest**

bis auf Weiteres  
**verschoben**

werden.

Wildbad, den 1. September 1908.

Stadtschultheißenamt:  
Baehner.

Wildbad, 1. September 1908.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir tieferschüttert mit, dass unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Grossvater, Schwager, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Christian Treiber**

Schuhmacher

gestern abend 10 Uhr nach langem schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Dora Treiber, geb. Kolb  
mit Familie.

Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 3 Uhr.

Prima

## Filderkraut

kommt am

Mittwoch, den 2. September ds. Js.  
auf dem Bahnhof zum Verkauf.

Arnold, Bernhausen.

## Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Der Inhaber des Feuerwehrdienstehrenzeichens

**Christian Treiber**

Schuhmachermeister

beim Mühlwehr, ist gestorben und findet die Beerdigung am

Donnerstag, den 3. September  
Nachmittags 3 Uhr

statt.

Die Kameraden werden ersucht, recht zahlreich sich hiebei zu beteiligen.

Den 1. Sept. 1908.

Das Commando.

Wildbad.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in

## Möbeln aller Art

Ganze Zimmer-Einrichtungen, Einzel-Möbel, Garten- und Balkon-Möbel, Ruheessel, Treppenleitern usw., ferner

### Wiener Tonnet-Sessel

in verschiedenen Formen und Farben mit Rohr-, Intarsia- und Perfor-Sitzen.

**Karl Schulmeister, Möbelhandlg.,**

Vertreter der Wiener Tonnet-Sesselfabrik.

Ga. 150 wenig gebrauchte Rohrfessel hat billigst abzugeben

Telefon Nr. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Wildbrett in Wildbad.

## In teurer Zeit

leisten  
**MAGGI's Suppen-Würfel**

**vorzügliche Dienste.** Nach wie vor kostet ein Würfel für 2 Teller 10 Pfg., und sie schmecken, nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühuppen.  
Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Suppen.**

MAGGI's gute, sparsame Küche.

## Tafel-Pfirsiche

zu 20 Pfg. per Pfund, Tafelbirnen 12 Pfg., Tafeläpfel 12 Pfg. per Pfund versendet von 25 Pfund unter Nachnahme. Körbe per Stück 60 Pfg.; letztere werden zu diesem Preise unter Nachnahme franco retour genommen.

**Karl Bender jr., Obsthandlung,**  
in Ober-Staufenberg

Station Gernsbach. Telefon Nr. 53 Gernsbach.

Eigene Fabrikation

## Betten

Federkissen . . . 3.90, 4.50, 5.50, 7.50, 9 Mk.  
Deckbetten . . . 12, 15, 18, 22, 26 "  
Bettfedern und Daunen 1, 1.35, 1.40, 2.40, 3, 3.50, 4.50 Mk. per Pfund.  
Bettbarchent und Federleinen in allen Breiten  
Matrassen, Sprungrahmen, Patentmatrassen,  
Bettstellen in Holz und Eisen.  
Rebattmarken.

Anfertigung von Matrassen und Federbetten nach Maß.  
Federbetten können im Beisein des Käufers genäht und gefüllt werden.

**Weber & Langeneckert,**  
Ede Markt u. Schloßberg, Pforzheim.

## Schwemmsteinsabrik

älteste von Phil. Sies, Reuwied,  
liefert gute Ware außer Schuldhaft.

## Schönheit ist Reichtum.

Viele Damen leiden oft an einer auffallenden Magerkeit, eckigen, knochigen Körperformen, Hagerkeit, speziell an mangelnder Büste!



### Ueppige Büste;

volle schöne Körperformen erlangen Damen jeden Alters durch die gänzlich unschädlichen, auf der Drogisten-Fachausstellung Bochum preisgekrönten Schönheitsmittel und zwar für innerlichen Gebrauch

oriental. Kraftnährpillen „Trebar“

Original-Karton 6 Mk.,

oriental. Kraftnährpulver „Trebar“,

à Büchse 3.50 Mk.;

ferner zu äusserlichem Gebrauch zwecks Kräftigung u. Festigung der gewonnenen Körperformen  
echtes Eau de Beauté,  
Pariser Büstenwasser

à Fl. 4 Mk.

Generaldepot: **Centraldrog. Westl. Carl Fr. Str. 64 Pforzheim i. B.** Versand unter Chiffre oder Adresse gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages. Strongste Diskretion. (480).

## Grosse Weinsberger Geld-Lotterie

Ziehung unabänderlich 17. Septbr. 1908.

Zusammen 2199 Geldgewinne mit Mark bar:

**64000**  
Hauptgewinne Mark:  
**35000**  
**6000**  
**2000**  
à 2 Mark 1000:  
**2000**

Originallose 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
Porto und Liste 25 Mk. empfiehlt  
**J. Schweickert, Stuttgart**  
Marktstrasse 6. ◊ Telephon 1921.

Ein Wildbad zu haben bei: Carl Reicheim Gott.

## Königl. Kurtheater

Dienstag, den 1. September 1908

### Renaissance

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan u. Fr. Koppel-Gäfeld.  
Mittwoch, den 2. September 1908

### Pension Schöller

Posse in 3 Akten von Carl Laufs und W. Jacoby.

